

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 86 (1992)
Heft: 7

Rubrik: Kurdistan : Ausser an Kranken fehlt es an allem

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausser an Kranken fehlt es an allem

gg/Der Oltner Arzt Markus Salvetti gehört zu einer Gruppe von Medizinern mit Beraterfunktion beim Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Sie evaluiert weltweit in der Abteilung für internationale Zusammenarbeit Projekte und kehrte in dieser Eigenschaft vor wenigen Tagen von einer Reise zurück, welche via Amman-Bagdad-Mosul nach Kurdistan und in den Süden Iraks führte. Nur noch ein Drittel der Spitäler verfügt über eine intakte Chirurgie. Dr. Salvetti stand Paul Egger Red' und Antwort.



Dr. med. Markus Salvetti.

Paul Egger: Das IKRK hat nach dem Golfkrieg ein Ausrüstungsprogramm für Gebrauchsgegenstände und Medikamente in der Höhe von sechs Millionen Franken aufgestellt, zu dem das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) einen Drittel beitrug. Damit sollte dem irakischen Spitalwesen geholfen werden. Woran fehlt es denn vor allem?

Dr. Salvetti: Bei den Gebrauchsgegenständen an Desinfektionsmitteln, Verbandmaterial, Wegwerfspritzen, Skalpellklingen, intra-venösen Kanülen; bei den Medikamenten an Antibiotika.

Konnte das Hilfsprogramm einigermassen befriedigend abgewickelt werden?

Eigentlich schon. Ursprünglich war geplant, alle 200 irakischen Spitäler zu beliefern. Die Nachfrage überstieg jedoch das Angebot bei weitem, und zudem verfügen nur noch 76 der 200 Krankenhäuser über eine intakte Chirurgie. Wir mussten uns auf diese 76 Spitäler beschränken.

Sie sind auf Ihrer Reise auch in den Nordosten zu den Kurden gekommen, von wo uns das Fernsehen so schreckliche Bilder in die gute Stube brachte.

Das Fernsehen übertrieb nicht. Die Versorgungslage hat sich unter der massiven Hilfe der internationalen Organisationen inzwischen stark gebessert. Es ist unvorstellbar, unter welchen Bedingungen dieses zähe Volk mit eigener Sprache und ausgeprägtem Kulturverständnis lebte. Unsere Hilfe galt auch ihm, obwohl das vom Saddam-Regime ungern gesehen wird. Die Kurden kontrollieren bekanntlich den Nordosten Iraks. Zur Zeit unseres Besuches war die Lage ruhig, nicht zuletzt deshalb, weil den Irakis jegliche Flugbewegung untersagt ist. UN-Beobachter wachen über die Einhaltung der ausgehandelten Abmachungen. Diese haben indessen nur noch bis Ende April Gültigkeit.

In der Presse war kürzlich zu lesen, dass im Irak des Embargos wegen täglich 380 Kinder sterben.

Ich kann mich zu den absoluten Zahlen nicht äussern. Spitalärzte bestätigen mir aber mehrfach neben Unterernährung das Wiederauftreten von Polio, Masern, Diphtherie, von Tetanus bei Neugeborenen.

Wie hoch lag denn die Sterblichkeit der Kleinkinder vor dem Golfkrieg?

Laut Unicef bei 50 auf 1000, also weit unter dem Durchschnitt eines Dritt-Welt-Landes. Der Irak ist kein Dritt-Welt-Land. Er ist für nächstliche Verhältnisse eine hochindustrialisierte Nation mit bedeutender urbaner Bevölkerung und guten Verkehrswegen. Das Spitalwesen, in dessen Genuss 90 Prozent der Irakis kostenlos kamen, leidet heute aber schwer unter Versorgungsengpässen. Mehrmals gab man uns zu verstehen, dass man sich selber helfen könnte, wenn das Embargo nicht wäre.

Was sind die weiteren Folgen des Embargos?

Eine horrende Preistreiberei. Für ein Kilo Reis musste man vor dem Golfkrieg 200 Fils (1000 Fils = 1 Dinar) bezahlen. Heute kostet es 6000 Fils, also dreissigmal mehr. Daher die Unterernährung der Kinder. Ich habe in Basra ein dreimonatiges Baby gesehen, 3500 Gramm schwer. Die Mutter konnte nur alle zehn Tage eine Büchse Milch kaufen!

Wie steht es um die Ernährung allgemein?

Die Regierung hat ein Rationierungssystem eingeführt, das täglich 1300 Kalorien garantiert. Dass sie es trotz Embargo fertig bringt, die entsprechenden Nahrungsmittel zu beschaffen und zu verteilen, muss als grosse Leistung anerkannt werden. Mit 1300 Kalorien ist aber erst die Hälfte des Bedarfs gedeckt.

Sie haben Basra erwähnt; liegen die Verhältnisse im Süden ähnlich wie im Norden?

Im Süden kommen die Schwierigkeiten mit dem Trinkwasser hinzu. In der Region am Schatt-el-Arab ist das Wasser sehr salzhaltig und daher ungeniessbar. Da Entsatzungsanlagen fehlen oder zerstört sind, muss das Trinkwasser herangeführt werden, täglich für eine Millionenbevölkerung!

So viel Leid wegen eines Mannes. Sind Zeichen des Widerstandes sichtbar?

Der Durchschnittsiraker sieht das anders. Der Golfkrieg ist am irakischen Fernsehen noch immer präsent. Jeden Tag werden mehrmals Filmsequenzen von Bombardierungen und deren verheerenden Folgen – verbrannte Kinder, zerstörte Häuser – gezeigt. Im Volksdenken ist aber nicht das eigene Regime die Ursache des Unglücks, schuld an allem sind die Alliierten. ■

Gottesdienste

Aarau

Sonntag, 5. April, 14.15 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der Vor-Osterzeit im Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13. Anschliessend gemeinsamer Zvieri. Pfr. W. Wäfler

Basel-Riehen

Karfreitag, 17. April, 15.00 Uhr, Oekumenischer Gottesdienst der katholischen und der reformierten Gehörlosengemeinde Basel, Kaffee und Zusammensein im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen, (Pfaffenlo, Tram 6).

Pfr. R. Kuhn

Bern

Sonntag, 5. April, 17.00 Uhr, Eucharistiefeier zur österlichen Busszeit, Kaffee und Zusammensein. Kollekte für das Fastenopfer. Im Pfarreiheim der Bruderklau Kirche, Burgernziel, Bern. Pfr. R. Kuhn

Schaffhausen

Sonntag, 12. April, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Hofackerzentrum Buchthalen. Anschliessend Beisammensein beim Imbiss. Pfr. G. Blocher

St. Gallen

Sonntag, 12. April, 9.30 Uhr Gottesdienst in der Herz Jesu Kapelle. Ab 8.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Galluskapelle. Nach dem Gottesdienst Kaffee im Pfarreiheim Dom.

P. Bühler

Thurgau

Palmsonntag, 12. April, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl im evang. Kirchgemeindehaus Frauenfeld. Anschliessend Beisammensein mit Imbiss im Hotel Blumenstein. Pfr. W. Spengler

Wattwil

Sonntag, 5. April, 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in der evang. Kirche Wattwil (auch für die Glarner Gehörlosen). Anschliessend gemeinsamer Zvieri. Pfr. W. Spengler

Zug

Sonntag, 5. April, 11.30 Uhr, Gottesdienst, anschliessend Mittagessen und Beisammensein in österlicher Freude. Pfr. P. Eugen Andermatt

Zürich

Sonntag, 5. April, 10.00 Uhr, Gottesdienst zusammen mit der christkatholischen Gemeinde in Winterthur. Nähere Informationen erhalten Sie frühzeitig von uns. Sie sind herzlich eingeladen! Pfr. Ch. Huwyler / R. Caponio